



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des heiligen Papstes Gregors des Großen Pastoralunterricht oder Abhandlung von dem Seelenhirtenamte

Gregor <I., Papst>

Augsburg, 1789

I. Kapitel. Von der Verschiedenheit in der Unterweisungskunst.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49235](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49235)

Erstes Kapitel.

Von der Verschiedenheit in der Unter-
weisungskunst.

Anders muß man die Männer, anders die
Weiber unterrichten.

Anders die Jungen, anders die Alten.

Anders die Dürstigen, anders die Reichen.

Anders die Fröhlichen, anders die Trauri-
gen.

Anders die Untergebenen, anders die Vori-
gesetzten.

Anders die Knechte, anders die Herren.

Anders die Weisen dieser Welt, anders die
Dummen.

Anders die Unverschämten, anders die Ge-
schämigen.

Anders die Frechen, anders die Kleinmü-
thigen.

Anders die Ungeduldigen, anders die Ge-
duldigen.

Anders die Gutherzigen, anders die Miß-
günstigen.

Anders die Redlichen, anders die Schlaunen.

Anders die Gesunden, anders die Kranken.

Anders die aus Furcht der Strafe fromm
leben, anders die auch durch Strafen nicht mehr
von eingewurzelten Lastern können geheilet wer-
den.

Anders die zu wenig, anders die zu viel re-
den.

Anders

Anders die Trägen, anders die Voreiligen,
Anders die Sanftmüthigen, anders die Zornigen,

Anders die Demüthigen, anders die Hochmüthigen,

Anders die Hartnäckigen, anders die Wandelmüthigen.

Anders die Unmäßigen, anders die Mäßigen.

Anders die das Ihrige weggeben, anders die fremdes Gut an sich reißen,

Anders die zwar nicht nach fremdem Gute trachten, aber vom Ihrigen nichts weglassen, anders die das Ihrige weggeben, aber fremdes an sich reißen.

Anders die Zankfüchtigen, anders die Friedliebenden.

Anders die Unruhelisten, anders die Friedenslistigen.

Anders die das göttliche Wort nicht recht verstehen, anders die selbes zwar genug verstehen, aber nicht davon in Demuth sprechen.

Anders die treffliche Anlage zum Predigen hätten, aber aus allzu großer Demuth sich nicht getrauen, anders die, welche weder die erforderliche Gabe noch Alter besitzen, und doch darnach eine übereilte Neigung hegen.

Anders die in allen ihren zeitlichen Absichten das Glück begünstiget, anders die sammt ihren zeitlichen Absichten immer widriges Schicksal verfolget.

Anders

Anders die Verheyratheten, anders die Ehe-
losen.

Anders die fleischliche Gelüste genossen, an-
ders die davon nichts wissen.

Anders die sündhafte Werke, anders die
sündhafte Gedanken bereuen.

Anders die ihre Sünden beweinen ohne sie
zu verlassen, anders die selbe verlassen, ohne sie
zu beweinen.

Anders die sich unerlaubter Handlungen so-
gar rühmen, anders die sich davon schuldig ge-
hen, ohne sie zu meiden.

Anders die die Leidenschaft hinreißt, anders
die mit Vorbedacht sündigen.

Anders die zwar ganz kleine, aber desto häu-
figere Fehler begehen, anders die zwar die klei-
nen meiden, aber manchmal in größere verfallen.

Anders die nicht einmal anfangen Gutes zu
thun, anders die das Angefangene niemals zu
Ende bringen.

Anders die im verborgenen Schlimmes, und
öffentlich Gutes thun, anders die ihre guten
Handlungen verbergen, und doch etlicher Hand-
lungen halber Schlimmes von sich vermuthen
lassen.

Allein wozu soll es taugen alles dieses nach
der Reihe her erzählt zu haben, wenn wir nicht
auch die Art und Weise der Behandlung je eine
nach der andern in möglichster Kürze erklären?

Anders also muß man die Männer und an-
ders die Weiber unterweisen, indem man jenen
schwe-

schwerere, diesen leichtere Bürden auflegen muß, um jene mit großen Handlungen zu beschäftigen, diese aber mit dem Reize der Kleinheit zu gewinnen.

Anders muß man Jünglinge und anders Greise behandeln: indem jene meistens durch Strenge zur Vollkommenheit müssen angehalten: diese aber durch sanftes Bitten zu guten Werken bewegt werden. Zinen Alten, heißt es, strafe nicht mit rauhen Worten, sondern ermahne ihn wie einen Vater. (1. Tim. 5, 1.)

Zweytes Kapitel.

Wie man die Dürftigen, und die Reichen ermahnen soll.

Anders muß man die Armen, anders die Reichen ermahnen, denn jenem muß man Trostgründe wider die Trübsale, diesen aber eine Furcht wider den Hochmuth beybringen. Zum Dürftigen nämlich spricht der Herr durch seinen Propheten: Fürchte dich nicht, denn du wirst nicht zu Schanden werden. (Is. 54, 4.) Bald darauf sagt er mit sanftem Tone: Du Arme, vom Ungewitter erschütteret! (B. 11.) Noch ferner spricht er derselben Trost zu: In dem Ofen der Armuth habe ich dich erwählet. (Ez. 48, 10.) — Aber ganz anders schreibt Paulus an seinen Schüler von den Reichen: Befiehl den Reichen die
fer